

GESICHTSFLACHHEITSUNTERSUCHUNGEN IN DER HISTORISCHEN ANTHROPOLOGIE

von
T. TÓTH (Budapest)

Auf dem Gebiet der Naturwissenschaften sind in den letzten Jahrzehnten bedeutende Veränderungen erfolgt, oder genauer gesagt wesentliche Fortschritte erzielt worden. Auf den einzelnen Teilgebieten der Anthropologie, und besonders auf dem Gebiet der Anthropogenie und der ethnischen Anthropologie tauchten zahlreiche neue Probleme auf, zu deren Lösung Versuche zwecks Verbesserung der Arbeitsmethoden oder Einführung neuer Verfahren vorgenommen wurden.

Schon seit geraumer Zeit trat immer häufiger die Frage der Vollständigkeit der bisherigen Ergebnisse der Paläoanthropologie (oder historischen Anthropologie, also im Debetz'schen Sinne) in den Vordergrund. Das Auftreten der neuen Forderungen oder der Notwendigkeit nach Modifikationen hängt unmittelbar mit der Tatsache zusammen, daß eines der unentbehrlichen Elemente der Ethnogenese, als komplexe Wissenschaft, — neben anderen Disziplinen (Geschichte, Sprachforschung, Ethnographie, Archäologie) — die Paläoanthropologie ist. Da das aus der nahe und weit zurückliegenden Vergangenheit und den verschiedenen Völkerschaften angehörige anthropologische Fundmaterial im allgemeinen ständig zunimmt, ist es verständlich, daß die Bedeutung der Paläoanthropologie ähnliche Tendenz aufweist. Es muß berücksichtigt werden, daß die Methodik der Paläoanthropologie auf den kranio-metrischen und kranio-morphoskopischen Verfahren der vergangenen Jahrzehnte beruht.

In einem kurzen historischen Aspekt sei erwähnt, daß man Ende des vergangenen und Anfang des 20. Jahrhunderts versuchte, durch Untersuchung der verschiedenen Maße und beschreibenden Typen des Gehirn- und Gesichtsschädels einerseits, und des Skeletts andererseits, die großen Rassengruppen der Menschheit (europoide, mongoloide, negroide) zu umgrenzen. Im Bestreben nach Vollständigkeit war man bemüht, die Forschungsverfahren zu vermehren und zu verbessern, sowie nach Möglichkeit das zur Untersuchung gelangende Fundmaterial mengenmäßig zu erhöhen. Dadurch wurde die Feststellung der individuellen und Rassenvariationen und die Einführung der Modifikationen und der rassendiagnostischen Gesichtspunkte in die Analyse möglich.

Diese Momente finden sich entweder getrennt, oder vereint, bei S. MEREJKOWSKI (1882), A. WARUSCHKIN (1900), K. A. HABERER (1902), A. LÜTHY (1912) und bei den englischen Biometrikern (K. PEARSON, R. CREWDSON-BENNINGTON, K. V. RYLEY—J. BELL, M. L. TILDESLEY, G. M. MORANT, B. G. E. HOOKE, G. BONIN, M. F. HOADLEY, E. KITSON, M. COLLETT und T. L. WOO und andere 1912—1938).

Es sei erwähnt, daß WARUSCHKIN Vergleichsuntersuchungen an 199, HABERER an 47 (nur chinesischen und japanischen), LÜTHY an 387, Woo und MORANT dagegen neben den Studiendaten der übrigen englischen Biometriker im Jahre 1934 an mehr als 5000 (5896) Schädeln bekanntgaben.

Legt man den heutigen Forschungsstand zugrunde, so sind diese Arbeiten zweifellos bedeutungsvoll und wichtig, und stellen an sich einen Meilenstein der Entwicklung dar; im ganzen genommen spiegelt sich jedoch der einseitige, oder vielmehr der kranilogische Charakter dominierend wider. Die Aufarbeitung der Funde bedeutet eher die Vermehrung der kranilogischen Ergebnisse. In der Analyse erscheinen noch nicht die ethnogenetischen Gesichtspunkte, oder kommen nicht zur Geltung. Bei der Konstatierung dieses Mangels muß berücksichtigt werden, daß die Paläoanthropologie hinsichtlich der Forschungsmethoden sich aus den bereits erwähnten Vorgängen entwickelt hat und bis heute die damals geschaffenen und von R. MARTIN (1928) in ein System zusammengefaßten Methoden, Maßen und darstellenden Charaktere anwendet.

Dagegen muß bemerkt werden, daß die Zahl der verschiedenen Maße und Charaktere bei den Forschern vieler Länder verschieden ist. Ohne Zweifel ist sowohl die Analyse der metrischen und der darstellenden Charaktere bedeutungsvoll an sich, wir sind jedoch der Ansicht, daß die metrische Analyse bei der annähernd genauen Lösung wichtiger Teilfragen eine größere Rolle spielt. In diesem Zusammenhange muß auf zwei Tatsachen hingewiesen werden. Die eine, daß die Forschung nur einen Teil des Martinschen kranimetrischen Programmes verwendet und nicht immer die Analyse eines Teiles der rassendiagnostisch wichtigen Charaktere anwendet. Dabei ist doch bekannt, daß die Untersuchung der rassendiagnostisch wichtigen Charaktere im Interesse der Klärung der ethnogenetischen Probleme unentbehrlich ist.

Die zweite Tatsache dagegen ist, daß — mit Ausnahme der englischen Biometriker und der sowjetischen Anthropologen — bei der Untersuchung der Bevölkerungen Eurasiens der Analyse des Gesichtsflächheitsgrades keine Beachtung geschenkt wurde.

In den vergangenen Jahren hat die Bedeutung der paläoanthropologischen Untersuchungen, besonders im Zusammenhang mit den ethnogenetischen Beziehungen der auf dem eurasiatischen Kontinent stattgefundenen Migrationen weiter zugenommen.

Zur Zeit der großen Völkerwanderung gelangten Inner- und Mittelasien, Westsibirien und Ost- und Mittel-Europa ethnogenetisch in enger Beziehung zueinander, d. h. wurden zur Mischzone der europoiden und mongoloiden Großrasselemente. Folglich muß bei einem Teil der paläoanthropologischen Funde damit gerechnet werden, daß sie Mischbevölkerungen entstammen.

Für ungarische Belange muß berücksichtigt werden, daß außer der Sowjetunion auch Ungarn geographisch einen Teil der erwähnten Mischzone darstellte, besonders in der Zeit vom VI.—IX. Jahrhundert. Bei der Rassendiagnose der aus dieser Zeit stammenden Schädelserien ist die Abgrenzung der europoiden und mongoloiden Elemente und die approximative Definierung ihrer Ebenmäßigkeit eines der Hauptprobleme der Analyse. Es ist jedoch bekannt, daß sich sowohl bei den europoiden, als auch bei den mongoloiden Rassen gleicherweise dolichokrane und brachykrane, bzw. leptene oder euryene Gruppen vorfinden. Diese Tatsache genügt zur Feststellung, daß

derartige kranio-metrische und kranio-morphologische Untersuchungen — obgleich notwendig — keine ausreichenden Daten liefern, aus denen sich die Schlußfolgerungen ziehen lassen.

Außerdem ist der Hinweis wichtig, daß sich die wichtigeren kranio-logischen Merkmale der Metisation nicht am Gehirn-, sondern am Gesichtsschädel konzentrieren.

Die Metisation kommt gerade im Gesichtsflechtheitsgrad zum Ausdruck, wenigstens dann, wenn es sich um die Vermischung der europoiden und mongoloiden Typenelemente handelt. Deshalb ist die Horizontalprofilanalyse des Gesichtes wichtig. Hierzu ist indessen die Bestimmung der verschiedenen Indizes des Gehirnschädels oder die Untersuchung der Variationen des Wachstums nicht ausreichend und auch nicht primäre Aufgabe.

Nachdem sich also das bisher angewandte metrische Programm nach Martin zur Trennung der Elemente der Großrassen — bei aller Anerkennung relativer Subjektivität der beschreibenden Methoden — als nicht ausreichend erwiesen hat, richtete sich in der letzten Zeit das erhöhte Augenmerk der Forschung der Untersuchung des Flechtheitsgrades des Gesichtsschädels zu. Wir bemerken, daß es sich hier in erster Linie um die sowjetischen Anthropologen handelt. Durch die Anerkennung der relativen Subjektivität der beschreibenden Methode wurde es notwendig, den Grad der Profilierung in der Gesicht-region nicht nur morphoskopisch (z. B. durch Beobachtung des Tiefengrades der Fossa canina, oder im allgemeinen des morphologischen Charakters der maxillaren Region), sondern in erster Linie durch Einführung neuer — im übrigen evtl. in der älteren Fachliteratur hie und da anzutreffenden — metrischer Merkmale, gemeinsam mit der Ausarbeitung entsprechender biometrischer Verfahren, zu analysieren.

Es ist unbestritten, daß die entscheidende Bedeutung und notwendige Präzisierung der Untersuchungen der Gesichtsflechtheit — eben im Zusammenhang mit den speziellen ethnogenetischen Problemen des eurasiatischen Kontinents — zuerst von den sowjetischen Anthropologen erkannt worden ist.

Gegenwärtig findet sich in den sowjetischen kranio-metrischen Studien die Anwendung der nasomaxillaren ($f_{mo}-n-f_{mo}$) und zygomaxillaren Winkel ($z_{m'}-ss-z_{m'}$), sowie der dakryalen und symotischen Maßen (Länge, Breite und die entsprechenden Indizes). Ergänzend wird der Winkel des Nasenvorsprunges (Martin 75—1) und der Tiefengrad der Fossa canina (in Ballen und in mm) untersucht. Es verdient Beachtung, daß der nasomaxillare Winkel im Programm von R-Martin (1928, Lehrbuch, II. Seite 667) kurz beschrieben ist. Ebendort findet sich auch der Winkel des Nasendaches mit der Profilinie Nasion-Prosthion (= Winkel des Nasenvorsprunges), (Lehrbuch 1928, II. Seite 667), auf dessen rassendiagnostische Wichtigkeit eigentlich A. LÜTHY (1912) in seiner Arbeit über das vertikale Gesichtprofil aufmerksam machte. Die Anwendung des zygomaxillaren Winkels empfahl N. A. ABINDER im Jahre 1937, im Moskauer Forschungsinstitut für Anthropologie.

Was die übrigen Maße der Gesichtsflechtheitsuntersuchungen anbelangt, so bemerken wir, daß außer den erwähnten Winkel die Analyse der Flechtheitsverhältnisse der Nasenwurzel wichtig ist, die durch Anwendung der dakryalen und symotischen Größen erfolgen kann. Die Initiative hierzu ging von MEREJKOWSKI aus, der 1882 die Anwendung des symotischen Index empfahl. Aber erst 30 Jahre später nahm der namhafte englische Kranio-loge, BENNINGTON (1912) diesen Index in sein Programm auf, der

auf Empfehlung von PEARSON, auch den dakryalen Index zuerst anwendete. Diese beiden Indizes sind in den biometrischen Arbeiten der erwähnten englischen Forscher der folgenden Jahrzehnte immer vorzufinden. In Verbindung damit sei bemerkt, daß T. L. Woo, der durch Untersuchung des horizontalen Gesichtsprofils an 83 Schädelserien aus verschiedenen Kontinenten und verschiedenen archäologischen Epochen versuchte, die Rassengruppen unserer Erde zu umgrenzen (gemeinsam mit MORANT, 1934), in seiner zusammenfassenden Arbeit zur Untersuchung der Nasenwurzel nur die symothischen Maße anwandte, da seinen Beobachtungen gemäß die dakryale Region sehr häufig zerstört ist und die Aufnahmen der Maße dann unmöglich werden (Biometrika, Band 26, Teil I—II, Seite 197).

Die sowjetischen Anthropologen würdigten gebührend die von Woo und MORANT an umfangreichem Material vorgenommenen Gesichtsflächheitsuntersuchungen und übernahmen einen Teil des Programmes der englischen Biometriker (N. A. ABINDER, G. F. DEBETZ, E. V. JIROW, A. N. YUSEFOWITSCH), entwickelten aber die Untersuchungen des Gesichtsprofils als Ganzes weiter (hauptsächlich ABINDER und DEBETZ).

Es ist bekannt, daß auch in der Paläoanthropologie die Forderung wichtig ist, einerseits die Ergebnisse mit verhältnismäßig einfacher Methodik zu erreichen; andererseits aber muß mengenmäßig großes Schädelmaterial in die ethnogenetischen Forschungen einbezogen werden. Woo und MORANT erfüllten (1934) diese Forderung, erzielten jedoch nicht das gewünschte Ergebnis, worauf sie selbst hinwiesen. Allerdings verfolgten sie keinen ethnogenetischen Zweck, sondern ihr Ziel war die geographische Verbreitung der Indizes des horizontalen Gesichtsprofils (frontaler, symothischer, rhinaler und premaxillarer Index). Demgegenüber untersuchte Abinder (1955) an 241 hantischen, 144 armenischen, 58 tschuktschen'schen, 31 burjätischen und 9 embryonalen Schädeln (insgesamt 483) den Gesichtsflächheitsgrad in rassen-diagnostischer, methodischer, phylo- und onthogenetischer, sowie sonstiger Beziehung und wies auch auf die paläoanthropologische Wichtigkeit des Flächheitsgrades hin.

Am intensivsten beschäftigte sich G. F. DEBETZ mit der Analyse der Flächheitsverhältnisse der horizontalen Gesichtswinkel (naso- und zygomaxillar) und der Nasenwurzel (symothische und dakryale Maße und Winkel des Nasenvorsprunges). Er nahm zur Untersuchung der ethnogenetischen Probleme Nordasiens Horizontalprofilierungsmaße von etwa 1700 mongoloiden Schädeln mit vollständiger Analyse auf. Andere sowjetische Anthropologen (M. G. ABDUSCHELISCHWILI, M. S. AKIMOWA, W. P. ALEKSEJEW, W. W. GINSBURG, M. G. LEWIN, T. A. TROFIMOWA, N. N. MIKLASCHEWSKAJA und andere) wandten neben dem üblichen Martinschen Programm ebenfalls die Gesichtsprofilmaße an und verwendeten auch diese Angaben nach Möglichkeit zur Klärung der auftauchenden ethnogenetischen Probleme. Zur Zeit beträgt die Zahl der in den sowjetischen paläoanthropologischen Studien veröffentlichten und verschiedenen archäologischen Epochen entstammenden Schädel weit über 2000.

Professor DEBETZ hat im Zusammenhang mit der Analyse der rassen-diagnostischen Bedeutung der Gesichtsprofilmaße weitere Ergebnisse der Methodik erzielt. Der Gelehrte beschrieb vor kurzem (1957) die Art und Weise der variations-statistischen Analyse dieser Maße, gab ferner die charakteristischen allgemeinen Werte der europoiden und mongoloiden Gesichts-

profile an und bestimmte den wahrscheinlichen Fehler des allgemeinen Mittelindex der Gesichtsflächheit, für 1—600 mögliche Beobachtungsfälle. Außerdem stellte er fest, daß die geschlechtliche Zweigestaltigkeit (Dimorphismus) in vier Maßen der Gesichtsflächheit enthalten ist, die statistisch nur dann korrigiert werden können, wenn die dakryale Breite der weiblichen Schädelserien mit 1,056, die dakryale Höhe mit 1,113 die symothische Höhe mit 1,207 multipliziert, der Winkel des Nasenvorsprunges dagegen um 4 Grad ergänzt wird. Die Anwendung dieser Koeffizienten ermöglicht die Zusammenfassung der Gesichtsflächheitsdaten männlicher und weiblicher Schädel, was wegen der oft nur geringen Zahl paläoanthropologischer Funde erwünscht ist. Im Falle großer Schädelserien (z. B. 40—50 Schädel) genügt es natürlich, wenn der Flächheitsgrad an den männlichen Schädeln untersucht wird.

Der Verfasser dieses Aufsatzes hat bereits in seiner Kandidaten-Dissertation nicht nur die metrischen Daten der Gesichtsflächheit im allgemeinen bewertet, sondern auch die neue variations-statistische Methode angewandt. Er untersuchte (1956—1958) an 489 ungarischen Schädeln verschiedener archäologischer Epochen den Gesichtsflächheitsgrad, wobei einige frühere Ansichten im Zusammenhang mit der Abstammung des ungarischen Volkes durch ihn ergänzt, einzelne Auffassungen bestätigt, andere nach Möglichkeit korrigiert wurden. Außerdem unternahm er den Versuch einer kurzen anthropologischen Beschreibung der Urperioden der ungarischen Ethnogenese in der Ukraine, im Wolgagebiet und im Ural. Er schenkte dabei den Schädeln von Zlivka und Worowskojwrag und den archäologischen und paläoanthropologischen Problemen der Gegend von Kama-Bjelaja erhöhte Beachtung. Als Ergänzung der variations-statistischen Methode von Prof. DEBETZ wenden wir zur mathematischen Formulierung des Gesichtsflächheitsgrades die Formel

$$IC = \frac{K_1 + K_2}{2} \pm E$$

an, mit deren Hilfe der Verlauf der Analyse des Flächheitsgrades übersichtlicher wird.

Bei unseren Untersuchungen, deren Hauptziel die Analyse der Ebenmäßigkeit der mongoloiden und europoiden Rasselemente an Schädeln verschiedener archäologischer Epochen Ungarns war (mit besonderer Rücksicht auf die Schädeln aus der Awarenzeit und der Zeit der Landnahme), legten wir nicht nur auf die ethnogenetischen Fragen Wert, sondern auch auf einige Fragen der Methodik. Die variations-statistische Analyse der Maße des Gesichtsflächheitsgrades wurde nicht nur an Fundmaterial Ungarns (13 Schädelserien), sondern auch an dem von den sowjetischen Verfassern bereits früher publizierten umfangreichen Fundmaterial der Sowjetunion (19 Schädelserien) vorgenommen, das wir zu Vergleichszwecken verwendeten. Dadurch zeichneten sich die mittleren Profilindizes (sog. allgemeine Mittelindizes) der kranilogischen Serien des eurasiatischen Kontinents ab, die nach unseren früheren Beobachtungen, bei den europoiden zwischen minus 15 und plus 20, den mongoloiden zwischen plus 55 und plus 85, bei der Mischbevölkerung dagegen zwischen plus 20 und plus 55 variieren. Außerdem wurde mit Bestimmtheit festgestellt, daß bei der statistischen Bewertung der Gesichtsflächheitsmaße außer dem allgemeinen Mittelindex des Flächheitsgrades

erhöhtes Augenmerk sowohl auf die allgemeinen, als auch auf die partiellen Koeffizienten von Gesicht und Nase gerichtet werden muß.

Zwecks Ausweitung unserer Erfahrungen werden gegenwärtig weitere 1000 Schädel untersucht; es muß jedoch bemerkt werden, daß schon unsere bisherigen Beobachtungen die Wichtigkeit der Gesichtsflächheitsmaße — besonders des zygomaxillaren Winkels und der symothischen und dakryalen Höhe — sowie die Effektivität der Horizontalprofilmethode bestätigt haben.

In Anbetracht der Kürze der Zeit war es uns natürlich nur in großen Zügen möglich, die Bedeutung der Gesichtsprofiluntersuchung darzulegen.

BIBLIOGRAPHIE

1. ABDUSCHELISCHWILI, M. G.: K paleoantropologii Szamtavrszkovo mogilnyika. (Kandidatszkaja disszertacija). Tbiliszi, 1951. — 2. ABINDER, N. A.: Transzverzalnaja uploscennoszty licevovo szkeleta. (Kandidatszkaja disszertacija) Moskva, 1956. — 3. AKIMOWA, M. S.: Antropologiceszkij tyip naszelenyjia fatyjanovszkoj kulturü. Trudü IE AN SzSzSzR. t. I, 1947. — 4. AKIMOWA, M. S.: Novüje paleoantropologiceszkije nahodki epohi neolita na tyerritorii lesznoj poloszü jevropejszkoj csasztyi SzSzSzR. Kratk. Szooobses. IE AN SzSzSzR. t. XVIII, 1953. — 5. AKIMOWA, M. S.: Paleoantropologiceszkije matyerialü sz tyerritorii Csuvaszszkoj ASzSzR. Kratk. Szooobses. IE AN SzSzSzR. t. XXIII, 1955. — 6. ALEKSEJEV, W. P.: Matyerialü po paleoantropologii naszelenyjia Minuszinszkoj kotlovinü vremenyi tastüszkoj kulturü. Kratk. Szooobses. IE AN SzSzSzR. t. XX, 1954. — 7. ALEKSEJEV, W. P.: Paleoantropologija Juzsnoj Szibiri (Altaje-Szajanszkoje nagorje). (Kandidatszkaja disszertacija) Moskva, 1955. — 8. ALEKSEJEV, W. P.: Hakaszü, jenisejszskije kürgüzü, kirgizü (szravnyityelno-kraniologiceszkij ocserk). Trudü Kirgizszkoj archeologo-etnograficeszköj ekspedicii. t. I. Moskva, 1956. — 9. BONIN, G. v.: Beitrag zur Kraniologie von Ost-Asien. Biometrika XXIII, 1931. — 10. BONIN, G. v.: A contribution to the craniology of the Easter Islanders. Biometrika XXIII, 1931. — 11. BONIN, G. v.: On the Craniology of Oceania. Crania from New Britain. Biometrika XXVIII, 1936. — 12. BRASH, J. C.—LAYARD, D.—YOUNG, M.: The Anglo-Saxon skulls from Bidford-on-Avon and Burwell, with a comparison of their principal characters and those of the Anglo-Saxon skulls in London Museum. Biometrika XXVII, 1935. — 13. BUNAK, W. W.: Cserepa iz szklepov gornovo Kavkaza v szravnyityelno-antropologiceszskom oszvescsenyii. Szbornyik MAE, t. XIV. Leningrad, 1953. — 14. COLLETT, M.: A study of twelfth and thirteenth Dynasty skulls from Kerma (Nubia). Biometrika XXV, 1933. — 15. CREWDSON-BENNINGTON, R.: A study of the Negro skull with special reference to the Congo and Gaboon crania. Biometrika VIII, 1912. — 16. DEBETZ, G. F.: K unifikacii kraniologiceszskih isszledovanyij. Antrop. Zszurnal No 1, 1935. — 17. DEBETZ, G. F.: O drevnej granice jevropeoidov i amerikanooidov v Juzsnoj Szibiri. Szov. Etnografija, No 1, 1947. — 18. DEBETZ, G. F.: Paleoantropologija SzSzSzR. Trudü IE AN SzSzSzR. nov. szer. t. IV. 1948. — 19. DEBETZ, G. F.: Antropologiceszkij szosztav naszelenyjia szrednyevekövü horodov Krüma. Szbornyik MAE t. XII. M—L 1949. — 20. DEBETZ, G. F.: K paleoantropologii Tuvü. Kratk. Szooobses. IE AN SzSzSzR. t. X. 1950. — 21. DEBETZ, G. F.: Antropologiceszkije isszledovanyija v Kamcsatszkoj oblasztyi. Trudü IE AN SzSzSzR. nov. szer. t. XVII. 1951. — 22. DEBETZ, G. F.: K paleoantropologii Urala. Kratk. Szooobses. IE AN SzSzSzR. t. XVIII. 1953. — 23. DEBETZ, G. F.: Paleoantropologiceszkije nahodki v Kosztyenkah. Szov. Etnografija, No 1. 1955. — 24. DEBETZ, G. F.: Cserepa iz epipaleoliticeszkovo mogilnyika u sz. Volozsszkovo. Szov. Etnografija, No. 3. 1955. — 25. DEBETZ, G. F.: Problema proiszhozszdenyjia kirgizszkovo, naroda v szvetye antropologiceszskih dannü. Trudü Kirgizszkoj archeologo-etnograficeszköj ekspedicii. t. I. 1956. — 26. DEBETZ, G. F.: Szposzob väcsiszlenyjia szrednyevo indeksza uploscennosztyi licevovo szkeleta. Rukopisz, 1957. — 27. GINSBURG, W. W.: Matyerialü k kraniologii Szogda. MIA SzSzSzR. No 37. Trudü Tadzikszköj archeologiceszköj ekspedicii. t. II. 1953. — 28. GINSBURG, W. W.—ZALKIND, N. G.: Matyerialü k kraniologii kazahov (v szvjazi sz voproszami etnogeneza). Szbornyik MAE t. XVI. M—L. 1955. — 29. GINSBURG, W. W.: Drevnyje naszelenyjie vozsztočsnü i centralnü rajonov Kazahszsköj SzSzR po antropologiceszkim dannüm. Antrop. Szbornyik. t. I. Trudü IE AN SzSzSzR. t. XXXIII. 1956. — 30. HABERER, K. A.: Schädel und Skeletteile aus Peking. Jena, 1902. — 31. HOOKE, B. G. E.: A third study of the english skull with special reference to the Farringdon street

crania. *Biometrika* XVIII, 1926. — 32. JAKIMOW, W. P.: Antropologicseskaja harakterisztika kosztyakov iz pogrebenij na Bolsom Olenyem osztrove (Barencovo morje). *Szbornyik MAE t. XV. M—L. 1953.* — 33. JIROW, E. W.: Cserepa iz ruszkih pogrebenij XV—XVI. vv na tyerritorii büvsevo Tihvinskovo ujezda. *Antrop. Zsurnal* No 1. 1936. — 34. JIROW, E. W.: Cserepa iz zoroasztrijszkih pogrebenij v Szredneyej Azii. *Szbornyik MAE t. X. M—L. 1949.* — 35. JIROW, E. W.: Kosztyjaki iz kamennüh jascikov Krüma. *Szbornyik MAE t. X. M—L. 1949.* — 36. KITSON, E.: A study of the Negro Skull with special reference to the crania from Kenya colony. *Biometrika* XXIII, 1931. — 37. KITSON, E.—MORANT, G. M.: A study of the Naga Skull. *Biometrika* XXV, 1933. — 38. KONDUKTOROVA, T. S.: Matyerialü po paleoantropologii Ukrainü. *Antrop. Szbornyik t. I. Trudü IE AN SzSzsZR. nov. szer. t. XXXIII. 1956.* — 39. LEWIN, M. G.: Kratkij ocserk morfologii cselovjeka (glavü 3—8 v. ucsebnyike Ja. Ja Roginskovo, M. G. Levina: Osznovü antropologii) izd. MGU, 1955. — 40. LEWIN, M. G.: Antropologicseskij matyerial iz Verholenszkovo mogilnyika. *Antrop. Szbornyik t. I. Trudü IE AN SzSzsZR. nov. szer. t. XXXIII. 1956.* — 41. LEWIN, M. G.: Etnycicseskaja antropologija i problemü etnogeneza narodov Dalnyeo Vosztoka. Moskva 1958. — 42. LÜTHY, A.: Die vertikale Gesichtsprofilierung und das Problem der Schädelhorizontalen. *Arch. f. Anthr.* 1912. Neue Folge XI. — 43. MARK, K. JU.: Paleoantropologija Esztonskoj SzSzsR. Baltijszkij etnograficseskij szbornyik. *Trudü IE An SzSzsR. nov. szer. t. XXXII. 1956.* — 44. MARTIN, R., *Lehrbuch der Anthropologie.* 2—3 Auflage. Jena, 1928. — 45. MIKLASCHEWSKAJA, N. N.: Antropologicseskij szosztav kirgizskovo naroda. (Kandidatszkaja disszertacija). Moskva 1955. — 46. MIKLASCHEWSKAJA, N. N.: Kraniologija szovremennovo i drevnyeo naszelenyija Kirgizii. *Rukopisz, Moskva, 1957.* — 47. MORANT, G. M.: A first study of the Tibetan skull. *Biometrika* XIV 1923. (Nach MORANT, G. M., *Biometrika, 1926.*) — 48. MORANT, G. M.: A study of certain Oriental series of Crania including the Nepalese and Tibetan series in the British Museum (Natural History). *Biometrika* XVI, 1924. (Nach MORANT, G. M., *Biometrika, 1926.*) — 49. MORANT, G. M.: A first study of the Craniology of England and Scotland from neolithic to early historic times, with special reference to the anglo-saxon skulls in London Museums. *Biometrika*, XVIII, 1926. — 50. MORANT, G. M.: A study of the Australian and Tasmanian skulls, based on previously published measurements. *Biometrika* XIX, 1927. — 51. MORANT, G. M.—HOADLEY, M. F.: A study of the recently excavated Spitalfields crania. *Biometrika* XXIII, 1931. — 52. MORANT, G. M.: A study of Predynastic Egyptian skulls from Badari based on measurements taken by Miss. B. N. Stoesiger and professor D. E. Derry. *Biometrika*, XXVII, 1935. — 53. MORANT, G. M.: A description of nine human skull from Iran excavated by Sir Aurel Stein, K. C. I. E. *Biometrika* XXX, 1938. — 54. NADJIMOW, K. N.: O cserepah Zlivkinszkovo mogilnyika. *Kratk. Szooobs. IE AN SzSzsZR. t. XXIV. 1955.* — 55. MEREJKOWSKI, S.: Sur un nouveau caractère anthropologique. *Bull. de la Société d'Anthropologie de Paris, 1882.* (Nach Roginskij-Lewin, 1955 und Woo, T. L.—Morant, G. M., *Biometrika, XXVI, 1934.*) — 56. RYLEY, K. V.—BELL, J.: A study of the Nasal bridge in the Anthropoid Apes and its relationship to the Nasal bridge in Man. *Biometrika* IX, 1913. (Nach Woo, T. L.—MORANT, G. M., *Biometrika, XXVI, 1934.*) — 57. STOESIGER, B. N.: A study of the Badarian crania recently excavated by the British School of Archaeology in Egypt. *Biometrika* XIX, 1927. — 58. TILDESLEY, M. L.: A first study of the Burmese skull. *Biometrika* XIII, 1921. — 59. TÓTH, T.: Profilation horizontale du crâne facial de la population ancienne et contemporaine de la Hongrie. *Crania Hungarica t. III. No. 1—2, 1958.* — 60. TROFIMOWA, T. A.: Cserepa iz gulkinszkovo mogilnyika ananyinskij kulturü. *MIA SzSzsZR. No 42, Trudü Kujbüsevszkij archeologicseskij ekspedicii t. I. Moskva, 1954.* — 61. TROFIMOWA, T. A.: Antropologicseskij szosztav naszelenyija g. Bolgarü v X—XV vekah. *Antrop.-Szbornyik, t. I. Trudü IE AN SzSzsZR. nov. szer. t. XXXIII, 1956.* — 62. TROFIMOWA, T. A.: Paleoantropologicseskije matyerialü sz tyerritorii drevnyeo Horezma. *Szov. Etnografija No. 3. 1957.* — 63. TSCHEBOKSAROW, N. N.: Mongoloidnüle elementü v naszelenyii Centralnoj Jevropü. *Ucs. Zap. MGU. vüp. 63, 1941.* — 64. TSCHEBOKSAROW, N. N.: Osznovnüle napravlenyija raszovoj differenciacii v Vosztocnoj Azii. *Trudü IE AN SzSzsZR nov. szer. t. II. 1947.* — 65. WARUSCHKIN, A.: Über die Profilierung des Gesichtschädels. *Arch. f. Anthr. Band 26, 1900.* — 66. Woo, T. L.—MORANT, G. M.: A biometric study of the „flatness” of the facial skeleton in Man. *Biometrika* XXVI, 1934. — 67. YUSEFOWITSCH, A. N.: Dva tyipa jakutzkih cserepov. *Antrop. Zsurnal* No 2. 1937. — 68. YUSEFOWITSCH, A. N.: Drevnyije cserepa iz okresztnosztyej ozera Lob-Nor. *Szbornyik MAE t. X. M—L. 1949.* — 69. YUSEFOWITSCH, A. N.: K kraniologii dolgan. *Szbornyik MAE t. X. M—L. 1949.*